

1. Bestandsaufnahme

Im Jahr 1999 gab es in den damaligen getrennt existierenden Kirchengemeinden Buchholz und Wedau-Bissingheim insgesamt 4 volle Pfarrstellen. Bei der Fusion zur Kirchengemeinde Trinitatis im Jahr 2004 waren es 3 Pfarrstellen. Aktuell sind 1,5 Pfarrstellen aktiv besetzt durch zwei Personen mit einem gemeindlichen Dienstumfang von je 75 %. Im Jahr 2035 wird die Kirchengemeinde Trinitatis nach kreiskirchlicher Vorgabe nur noch Anspruch haben auf 1 Pfarrstelle.

1.1 Dienstgemeinschaft

Pfarrerinnen und Pfarrer stehen in der Gemeinschaft aller Christinnen und Christen insbesondere der neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Gemeinde. Sie verstehen sich gemeinsam mit ihnen als Teilhabende am „Priestertum aller Gläubigen“. Innerhalb dieser Gemeinschaft sind sie mit ihrem Amt in der Kirche besonders beauftragt zu Verkündigung, Seelsorge und Lehre.

Das Pfarrteam weiß sich vom Gebet und der Mithilfe der Gemeinde und des Presbyteriums getragen.

Das Pfarrteam arbeitet zusammen mit haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Gemeinde. Gemeinsam mit den Presbyterinnen und Presbytern leitet es die Gemeinde.

Das Pfarrteam ist in erster Linie Ansprechpartner für die Gemeinde. Sie sind als wichtige Bezugspersonen zuverlässig und erkennbar für unsere Gemeindeglieder da und stehen ihnen in Freude und Leid bei.

Das Pfarrteam arbeitet so, dass anfallende Arbeiten entsprechend den besonderen Begabungen, Talenten und Fähigkeiten erledigt werden, damit gute und optimale Ergebnisse erzielt werden

Das Pfarrteam tauscht sich regelmäßig mit den Pfarrerinnen und Pfarrern der Region Süd aus.

2. Entwicklungen

2.1 Demographische Entwicklung

Zwischen 2020 und 2035 wird nach kreiskirchlicher Planung die Zahl der von einer Gemeindepfarrstelle zu versorgenden Gemeindeglieder von 2.500 auf 3.500 erhöht werden. Auf diese Weise erhofft man sich, dass die verbleibenden Pfarrstellen in der rheinischen Landeskirche bei einem zu erwartenden Personaleinbruch im Pfarrdienst auch einigermaßen flächendeckend besetzt werden können.

Gleichzeitig rechnen wir in Trinitatis mit einem Rückgang der Gemeindegliederzahlen in den nächsten Jahren von ca. 6.000 (2020) auf rund 3.500 im Jahr 2035. Der Neubau des Stadtteils „6-Seen-Wedau“ zwischen Bissingheim und Wedau mit rund 3.000 neuen Wohneinheiten ist dabei bereits berücksichtigt. Demzufolge ergibt sich der oben genannte Anspruch auf nur noch 1 gemeindliche Pfarrstelle.

Im Jahr 2027 wird eine Pfarrstelle durch Eintritt in den Ruhestand frei und wird nicht wieder besetzt werden können. Es verbleibt eine aktive Pfarrperson mit einem Dienstumfang von 75% in der Kirchengemeinde. **Der Pfarrdienst ist dann nicht mehr vollumfänglich und kontinuierlich gewährleistet.**

2.2 Perspektiven und Maßnahmen

Das Presbyterium schließt mit Pfarrpersonen regelmäßige Dienstvereinbarungen, die jeweils veränderte Konstellationen gemeindlicher Arbeit berücksichtigen. Dabei ist nach Vorgabe der Landeskirche auch eine verbindliche Arbeitszeit von 41 Wochenstunden bei einer Vollzeitstelle sowie von 31 Wochenstunden bei einer Stelle mit einem Dienstumfang von 75% geregelt. Diese Arbeitszeiten sollen nicht dauerhaft überschritten werden. Zudem sind dienstfreie Tage vereinbart.

Um den wachsenden Anforderungen einerseits und der reduzierten Personalsituation andererseits begegnen zu können, hat das Presbyterium bereits seit 2019 einschneidende Veränderungen eingeleitet. Seitdem geschieht die pfarramtliche Arbeit nicht mehr parallel in verschiedenen Pfarrbezirken; vielmehr ist jede Pfarrperson für bestimmte Aufgaben gesamtgemeindlich verantwortlich. Zur Vermeidung paralleler Strukturen gehören auch die Gottesdienste: Es wird in der Gemeinde sonntags zu einem zentralen Gottesdienst eingeladen; auch hier werden Parallelangebote vermieden.

Schon zuvor wurden die Pfarrpersonen angehalten, Gruppen und Kreise der Gemeinde in die Selbständigkeit zu überführen und nicht die dauerhafte Leitung zu übernehmen: Pfarrpersonen stehen den Gruppenleitungen bei Bedarf beratend und begleitend zur Verfügung; sie kommen aus besonderen Anlässen und auf Einladung gerne auch zu Gesprächen oder einzelnen Vorträgen in die Gruppen.

Dienstgespräche und Verwaltungstermine wurden reduziert. Die Anwesenheit von Pfarrpersonen in gemeindlichen Ausschüssen wird nur nach besonderer „Zuständigkeit“ erwartet.

Im Jahr 2026 organisierte sich das Presbyterium neu, so dass nun nach Einführung neuer Ämter und Zuständigkeiten ein entlasteter Vorsitz nicht mehr von Pfarrpersonen übernommen werden muss. Die dadurch auf ehrenamtlich arbeitende Presbyteriumsmitglieder verlagerte Mehrbelastung ist als Problem im Blick zu halten.

Die nun zu erwartende Entwicklung im Pfarrdienst stellt das Presbyterium für das Jahr 2027 erneut vor Herausforderungen, die es anzugehen begonnen hat:

Das Presbyterium hat für eine Übergangszeit beim Superintendenten eine **Vertretungskraft** beantragt. Eine wohlwollende Prüfung wurde der Gemeindeleitung zugesagt; gleichzeitig konnte aufgrund der allgemeinen pfarramtlichen Personalsituation in der Landeskirche keine große Hoffnung gemacht werden.

Die Beantragung der Wiederfreigabe zumindest einer **halben Pfarrstelle** eventuell auch in Kooperation mit einer Nachbargemeinde wird geprüft; auch hier erscheinen die Erfolgsaussichten gering und ändern nichts daran, dass perspektivisch maximal eine Pfarrstelle besetzt werden kann.

Geprüft wird ebenso die Einstellung einer oder eines **Diakon:in oder Gemeindepädog:in** bestenfalls mit Ordinationsrechten, die im Bereich KiTa-Begleitung und Schulgottesdienste, Kirche mit Kindern, Kinderbibelwoche und Familiengottesdienste, Organisation der Konfi-Zeit und Begleitung des Jugendzentrums den pfarramtlichen Dienst deutlich entlasten könnte.

In der Zwischenzeit haben sich die Pfarrteams der beiden regionalen Nachbargemeinden darüber verständigt, dass sie ab 2027 die **Konfi-Zeit** als gemeinsames Projekt der Region organisieren könnten. Eine konkrete Vereinbarung in dieser Sache könnte zeitnah geschlossen werden.

Das Presbyterium Trinitatis prüft, ob die pfarramtlichen Aufgaben auch in anderen Arbeitsfeldern im Verbund mit anderen Gemeinden wahrgenommen werden können. Dabei ist auch ein **Zusammenchluss mit einer Nachbargemeinde** kurz- bis mittelfristig vorstellbar, wenn nicht sogar wünschenswert.

Sollten diese Maßnahmen nicht zum gewünschten Erfolg führen, ist über eine **Reduzierung der pfarramtlichen Aufgaben** innerhalb der Gemeinde nachzudenken. Dabei soll leitend sein:

- Anfragen nach **seelsorglicher Begleitung** stehen im Vordergrund und sollen vorrangig erfüllt werden.
- **Amtshandlungen** wie Taufen, Trauungen, Beerdigungen werden nach wie vor mit der gewohnten persönlichen Zuwendung durchgeführt. Bei der Terminvereinbarung ist wie bisher die Verfügbarkeit der Pfarrpersonen zu berücksichtigen. Vor allem in dem Fall, dass nur noch eine Person im Pfarrdienst der Gemeinde tätig sein wird, ist allerdings in Zeiten von Urlaub, Fortbildung oder Krankheiten mit Vertretungsdiensten anderer Pfarrpersonen zu rechnen.
- Es wird weiterhin an allen Sonn- und Feiertagen zu einem **Gottesdienst** eingeladen. Wie bisher schon praktiziert kann es dabei in Zukunft verstärkt aus besonderen Anlässen auch zu gemeindeübergreifenden Einladungen kommen (beispielsweise Taizé-Gottesdienst in der Rheingemeinde, besondere Gottesdienstformate in der Versöhnungsgemeinde). Für die Sommerferien wird eine Predigtreihe an 6 Sonntagen und 6 verschiedenen Orten im Duisburger Süden überlegt. Das Pfarrteam freut sich auch über sonntägliche Entlastungen durch Vertretungsdienste von Pfarrpersonen im Ruhestand sowie von ehrenamtlich arbeitenden Prädikantinnen und Prädikanten.

Sollte sich bis Mitte des Jahres 2027 allerdings keine personelle Unterstützung im Pfarrdienst finden, ist die **Reduzierung besonderer Gottesdienste** zu prüfen. Derzeit finden von einer Pfarrperson verantwortete besondere Gottesdienste statt etwa viermal monatlich an vier Schulen, achtmal jährlich in zwei KiTas, monatlich in zwei Seniorenheimen.

2.3 Auf dem Weg zu einer anderen Kirche

Alle aufgeführten möglichen Veränderungen beschreiben nur einen augenblicklichen Zustand in einem sich mit äußerster Dynamik entwickelnden Prozess. Die aufgeführten Ziele und Maßnahmen sind deshalb engmaschig zu überprüfen und regelmäßig anzupassen. In diesem offenen Prozess werden sich Gestalt und Struktur von Kirche und Gemeinde grundlegend verändern. Aufgabe wird es sein, neue Gemeindemodelle zu denken und zu leben. Das ist nicht nur eine Herausforderung; das kann auch als Chance für eine neue Kirche der Zukunft verstanden werden. Auf diesen Weg möchte sich das Presbyterium begeben und lädt die Gemeinde ein, diesen Prozess zu begleiten und zu unterstützen.